

Philosophie

Lehrplan für das Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	0	0	0	0	0	5

B. Didaktische Konzeption

1. Philosophieverständnis

Philosophieren lässt sich nicht durch einen Gegenstandsbereich definieren, man kann ihm weder bestimmte Ziele und Zwecke noch bindende Methoden vorschreiben. Philosophieren realisiert sich als ein Weiterdenken des Gegebenen, als ein Weiterfragen über gefundene Antworten hinaus.

Dennoch kann Philosophieren nicht willkürlich sein. Es geschieht im und als Dialog zwischen gleichberechtigten, sich anerkennenden, einzig dem "zwanglosen Zwang des besseren Arguments" (Jürgen Habermas) unterworfenen Menschen. Diese Freiheit muss im Gespräch vorausgesetzt, aber auch jederzeit hergestellt werden.

Philosophieren ist streng dem Denken, der Sprache, dem Handeln verpflichtet:

- dem **Denken**: Philosophieren ist jederzeit rational, an die Vernunft gebunden, auch dort noch, wo sie möglicherweise an ihre Grenzen gelangt. Es vollzieht sich argumentativ, also auch immer offen für jedes stärkere Argument. Philosophieren muss verständlich und ausweisbar, damit auch jederzeit selbst hinterfragbar sein. Dadurch unterscheidet es sich, auch bei einer Ähnlichkeit der Thematik, von jeder Dogmatik, Esoterik und jedem Glaubenssystem.
- der **Sprache**: Denken ist sprachlich verfasst. Die Philosophie des 20. Jahrhunderts hat gezeigt: Sprache ist nicht nur die einzige Ausdrucksmöglichkeit des Denkens, Denken realisiert sich als Sprachreflexion, in der Aufmerksamkeit auf Sprache.
- dem **Handeln**: Philosophieren entspringt der Lebenspraxis und führt zu ihr zurück, und an ihr hat es sich zu messen. Es soll uns im Umgang mit uns und anderen, im Verhalten zu Mitwelt und Umwelt betreffen. Das im Dialog gewonnene vorläufige Wissen soll verantwortetes Wissen sein.

Wir unterscheiden zwischen der "Philosophie", die uns in Texten der philosophischen Tradition vorliegt, und dem Philosophieren, das als aktueller Dialog zwischen den Philosophierenden, aber auch zwischen ihnen und der "Philosophie" geschieht. Philosophieren kann nicht freischwebend sein, sondern ist an die „Philosophie“ jederzeit gehalten: einen Diskurs mit wiederkehrenden Themen, mit bekannten Disziplinen und erprobter Begrifflichkeit. Es heißt also auch: Lesen.

Und Philosophieren unterscheidet sich ebenso klar von der alltäglichen, der wissenschaftlichen und der künstlerischen Erfahrung, obwohl es sich auf diese bezieht.

Worüber philosophiert wird, hängt sowohl von den Anliegen der Philosophierenden ab als auch vom historischen Kontext, in dem sie philosophieren. Allerdings geht es dabei immer um Legitimität, um die Frage also, was als wirklich oder scheinhaft, wert oder unwert, moralisch geboten oder verboten gilt oder als solches zu gelten hat. Grundsätzlich ist dabei keine vorliegende Meinung oder Geltung der Kritik entzogen; und die Antworten, die im philosophischen Dialog gefunden werden, sind jederzeit selber wiederum kritisch hinterfragbar.

2. Philosophiedidaktische Konzeption

Aus diesem Philosophieverständnis leitet sich die philosophiedidaktische Konzeption ab. Für die gymnasiale Bildung übernimmt der Philosophieunterricht eine Schlüsselrolle: Er befähigt zur Auseinandersetzung mit den Fragen, die in den übrigen Einzelfächern kaum Platz finden; er leitet an, Meinungen, Haltungen und vorgebliches Wissen zu hinterfragen; er vermittelt den Lernenden eine Orientierungskompetenz, um in einer Welt der vielfach zersplitterten Informationen und Sinnangebote eine kohärente und vor der ganzen Person verantwortete Position zu finden.

In Anlehnung an Kants Diktum, man könne nicht "Philosophie", sondern nur philosophieren lernen, geht es im Philosophieunterricht nicht in erster Linie um die Aneignung von Wissen der "Philosophie", sondern vor allem um jenes Gespräch, das nicht vor- oder nachgemacht, sondern nur aktuell, in der Begegnung der Lernenden und Lehrenden realisiert werden kann. Dies kann freilich nur in der Auseinandersetzung mit der „Philosophie“ geschehen. Sie bietet dabei Fragen und Antworten, Begriffe und Differenzierungen, Argumente und Modelle an, deren Brauchbarkeit die Lernenden zusammen mit den Lehrenden zu prüfen haben.

3. Inhalte und Kompetenzen

Weil Philosophieren sich stets exemplarisch realisiert, lassen sich Kompetenzen und Grobinalte nicht eins zu eins zuordnen. Bei jedem einzelnen philosophischen Inhalt kommen alle philosophischen Kompetenzen ins Spiel: das Denken, der rezeptive und produktive Umgang mit der Sprache, der Bezug aufs eigene Handeln. Obgleich sich die „Philosophie“ inhaltlich durchaus einteilen liesse – nach philosophiegeschichtlichen Epochen, nach Disziplinen oder Fragestellungen – und obwohl sich Inhalte und Kompetenzen aufeinander beziehen, würde damit dem Philosophieren selber Gewalt angetan. Denn es bestimmt sich ja gerade durch die Einheit der drei Kompetenzbereiche: als handlungsorientiertes Nachdenken im Medium der Sprache. Deshalb unterscheidet der Lehrplan Philosophie keine unterschiedlichen Fachbereiche, sondern beschränkt sich darauf, die Grobinalte und die Kompetenzen in den beiden Spalten aufzuzählen.

C. Klassen-Lehrplan

Grobinhalte	Kompetenzen
<p>Fachbereich Grundlagentexte</p> <ul style="list-style-type: none"> Mindestens fünf klassische Texte von verschiedenen bedeutenden Philosophinnen und Philosophen aus der Tradition (z.B. Platon: Höhlengleichnis, Descartes: Meditationen, Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Wittgenstein: Philosophische Untersuchungen) Je zwei Texte aus der theoretischen und aus der praktischen Philosophie Texte aus mindestens drei verschiedenen philosophischen Disziplinen (z.B. Erkenntnistheorie, Ethik, philosophische Anthropologie, politische Philosophie, Philosophie des Geistes, philosophische Ästhetik) Je zwei Texte aus der Antike, der frühen Neuzeit und der Moderne (20./21. Jahrhundert) <p>Fachbereich Methoden und Begriffe</p> <ul style="list-style-type: none"> Einführung und Einübung verschiedener klassischer philosophischer Methoden (z.B. Phänomenologie, Dialektik, Hermeneutik, Analytische Philosophie etc.) Wichtige philosophische Grundbegriffe und Grundunterscheidungen Einführung in die logischen Grundbegriffe <p>Fachbereich aktuelle Diskurse</p> <ul style="list-style-type: none"> Einführung in philosophische Debatten der Gegenwart (z.B. Bioethik, Willensfreiheit) Philosophische Diskurse über aktuelle Themen aus Gesellschaft, Wissenschaft oder Politik 	<p>Denken</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Selbstverständliche hinterfragen, grundsätzliche Fragen stellen. Probleme nicht nur assoziativ oder dogmatisch angehen, sondern ausweisbar rational und folgerichtig durchdenken. Fremden Gedankengängen folgen, Einwände aufnehmen; eine eigene Position dazu gewinnen. Begriffe, Modelle, Theoreme in ihrem Kontext verstehen; Grundpositionen in den philosophischen Disziplinen kennen und fürs eigene Nachdenken fruchtbar machen. Erkenntnisse verschiedener Wissenschaften in Beziehung setzen; den Stellenwert der Wissenschaften, ihrer Methoden und Erkenntnisse befragen und bestimmen. <p>Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Spielregeln des philosophischen Dialogs kennen und einhalten; eine Gesprächskultur herstellen und pflegen Verantwortungsvoll, bewusst und reflexiv mit der Sprache umgehen Auch unter schwierigen Bedingungen lesen und interpretieren Überzeugend, den andern freilassend, eigene und fremde Gedanken mündlich formulieren Eigene und fremde Gedanken überzeugend und sprachlich präzis schriftlich formulieren

Grobinhalte	Kompetenzen
<p>Fachbereich schriftliche und mündliche Argumentation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in und Einübung von unterschiedlichen Textsorten und Formen philosophischer Argumentation (Thesen, Essay, Abstract, grafische Darstellungsformen) • Philosophische Diskurse über Fragen der persönlichen Lebensgestaltung ○ Café philo in einem über das EF hinausgehenden Rahmen 	<p>Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Grenzen von eigenem und fremdem Wissen erfahren, ohne sich irrationalen oder dogmatischen Praktiken und ohne sich blinder Praxis zu ergeben. • Ein Bewusstsein von eigenen und fremden Wertsetzungen gewinnen. • Die Macht des Wissens, die Mächtigkeit leitender Diskurse wie Wissenschaft, Technik und Medien, Wirtschaft und Politik befragen. • Sich unter den Anspruch der Übereinstimmung von Denken, Reden und Handeln stellen. • Verantwortung für sich, Mitmensch und Welt übernehmen. • Sich in der Welt orientieren, um in der Welt zu leben.

Leistungsbewertung

Pro Semester finden mindestens drei schriftliche Leistungstests statt. Dabei kommen verschiedene Prüfungsformen zum Zug (z.B. Essay, Protokoll, Thesenpapier etc.)

Die mündliche Leistung wird mindestens zu einem Drittel gewichtet.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Text schafft von ihrem Wesen her fortwährend Querverbindungen zu allen andern Fächern, indem sie wissenschaftliche, künstlerische und gesellschaftliche Phänomene aufgreift, hinterfragt, zueinander in Beziehung setzt. Dabei kann sie für diese Fächer freilich keine propädeutische Vorarbeit leisten, vielmehr greift sie von der Sache her und aufgrund der Jahrgangsstufe das Wissen aus den andern Fächern auf, um es philosophisch zu reflektieren.

Zug, im März 2010
Fachschaft Philosophie

Am 10. Juni 2010 von der Schulkommission erlassen